

Neil Simon

EIN UNGLEICHES PAAR

(The Odd Couple – female version)

Regie	Peter Dehler
Bühne	Herbert Schäfer
Kostüm	Vasilis Triantafillopoulos
Licht	Ralf Sternberg
Dramaturgie und Konzeption	Angelika Hager
Olive Madison	Petra Morzé
Florence Unger	Fanny Stavjanik
Renee	Mercedes Echerer
Mickey	Cornelia Köndgen
Vera	Karin Kofler
Manolo Costazuelo	C.C. Weinberger
Jesus Costazuelo	Florian Carove

(S. Fischer Verlag 1994, Übersetzung Michael Walter;
Für die Festspiele Reichenau erarbeitet Angelika Hager ein dramaturgisches Konzept)

OLIVE: Bitte, trink jetzt den Brandy.

FLORENCE: Ich will mich nicht scheiden lassen, Olive. Ich will nicht plötzlich mein ganzes Leben ändern. Sag doch was. Sag mir, was ich tun soll.

OLIVE: Also gut. Beruhig dich erst mal. Und entspann dich. Und dann denken wir zwei Hübschen uns ein völlig neues Leben für dich aus.

FLORENCE: Ohne Sidney? Wie kann es ein Leben ohne Sidney geben?

OLIVE: Ich lebe nicht mit Sidney zusammen, und ich bin sehr glücklich. Du schaffst es, Florence, glaub mir.

FESTSPIELE REICHENAU



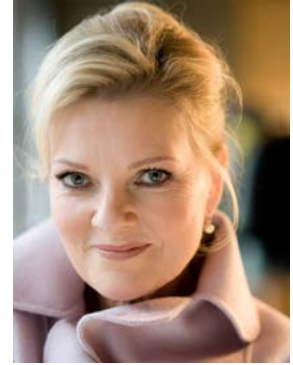
Petra Morzé



Fanny Stavjanik



Mercedes Echerer



Cornelia Köndgen



Karin Kofler



C.C. Weinberger



Florian Carove

NEIL SIMON

(1927 – 2018)

Der in der New Yorker Bronx geborene Neil Simon war Autor von Boulevard-Komödien, von denen viele in Broadway-Theatern aufgeführt wurden. Er schrieb auch Filmdrehbücher.

Simons Stücke wurden auch für das Fernsehen adaptiert.

Robert Redford in Simons „Barfuß im Park“ („Barefoot in the Park“, 1963) bescherte dem Autor den Durchbruch: Das Stück wurde am Broadway über 1.500 Mal gegeben, und verfilmt.

„Ein seltsames Paar“ („An Odd Couple“) feierte 1965 seine Premiere am Broadway, es folgte eine Verfilmung mit Jack Lemmon und Walter Matthau und in den 1970er- Jahren eine Fernsehserie; Exakt zwanzig Jahre nach dem „seltsamen“ Männer- Paar“ schuf Simon als weibliches Pendant das „ungleiche Paar“, ein abermals vom Publikum geliebtes Beziehungsdrama zum Lachen...

ÜBER DAS STÜCK

EIN UNGLEICHES PAAR

(Erste Aufführung 1985)

Eine Frauen-Runde der gehobenen Mittelschicht in New York trifft sich in einem respektablen Appartement regelmäßig zum Trivial-Pursuit-Spieleabend.

Die Gespräche drehen sich um Yoga und Haushalt, vor allem aber um Männer und Sex...

Diesmal fehlt eine der Damen - bis sie vollkommen aufgelöst in die Runde platzt: Ihre Ehe ist gescheitert, der Mann hat sie verlassen...

Die Wohnungsinhaberin, beruflich erfolgreich, in häuslichen Dingen minder engagiert, will die Verzweifelte „retten“ und bietet ihr eine Frauen-WG in ihrem etwas verwahrlosten Appartement an.

Die frustrierte Ehe- und Hausfrau entfaltet sofort ihre Stärken. Was aber zu neuerlichen, ehe-ähnlichen Konflikten führt - zu verschiedenen sind die Persönlichkeiten der Hausgenossinnen.

Anders als die Herren des „seltsamen Paares“ spielen die Damen zwar nicht Poker, sondern Trivial Pursuit, doch die Gründe für das Nicht-Zusammenleben-Können scheinen nicht weit entfernt von denen, warum Mann-Frau- bzw. Mann-Mann-Konstellationen scheitern.

Das Aufzeigen menschlicher Schwächen und mangelnden Einfühlungsvermögens sorgt neben einer guten Portion Hysterie, für Situationskomik, die unterhält und die Einsicht vermittelt: Das Zusammenleben von Menschen ist kompliziert, zumal in einer Wohngemeinschaft...

Das dramaturgische Konzept der Neubearbeitung für die Festspiele Reichenau stammt von Angelika Hager: Journalistin und Buchautorin, Erfinderin der Kunstfigur Polly Adler für das Kurier-„Freizeitmagazin“. Sie leitet seit 1998 das Gesellschaftsressort des Magazins „profil“.

PETER DEHLER, REGIE

* 1963 in Leipzig

Schauspieler, Schauspielregisseur, Autor, Regisseur

Peter Dehler über „Das ungleiche Paar“

Im Zentrum dieser wundervollen Komödie stehen zwei Frauen. Die eine, Florence, wurde von ihrem Mann verlassen und sucht nach einer Wohnmöglichkeit. Die andere, Olive, ihre alte Freundin, hat diese Wohnmöglichkeit.

Bis dahin noch nichts Komisches.

Aber die beiden Frauen sind sehr verschieden. Florence liebt Ordnung, Sauberkeit, Sparsamkeit und vor allem Pünktlichkeit. Für Olive sind dies eher überbewertete bürgerliche Kategorien.

Das Zusammenleben der beiden Frauen entwickelt sich zu einem Fiasko. Und diesem Fiasko zuzuschauen macht den Reiz dieses Theaterstückes aus.

Natürlich kenne und liebe ich die Verfilmung mit Jack Lemmon und Walther Matthau und ich weiß auch, dass die Erwartungen für den Zuschauer sehr groß sein dürften. Aber ich glaube und bin sicher, dass die neue Variante, die „female version“, ganz andere Möglichkeiten und Überraschungen in sich birgt.

Die Schauspielerinnen und ich werden während der Proben auf eine Reise gehen und - sicherlich klüger als vorher - am Tage der Premiere unsere Entdeckungen präsentieren.

Denn Neil Simon ist ein hervorragender Autor; er schreibt natürlich gute, typisch amerikanische, schnelle Gags, aber vor allem seine komischen Situationen, die aus oft tragischen Konstellationen erwachsen, haben es in sich. Auch, wie es ihm gelingt mit wenigen Sätzen seine Figuren zu klaren menschlichen Charakteren zu zaubern, ist sehr besonders. Die Übersetzung finde ich, soweit ich das beurteilen kann, sehr gelungen. Entscheidend sind die Situationen und ob die Sprache Leichtigkeit hat, ob die Figuren das was sie sagen, sagen müssen, oder ob der Autor einen Gag konstruiert. Die Situationen sind gut spielbar und die Sprache ist leicht und zwingend.

FESTSPIELE REICHENAU

Und sie sind aktuell. In den meisten guten Theaterstücken geht es mehr oder weniger um Beziehungen. Und jedes gute Theaterstück spielt in der Gegenwart, auch wenn die Figuren z.B. antike Charaktere sind, findet die Vorstellung heute vor Zuschauern von heute statt. Und wenn ein Stück vor 2.500 Jahren in Griechenland geschrieben wurde, wird es uns nur dann etwas zu sagen haben, wenn wir uns heute mit den Personen identifizieren können.

Jeder Mensch, ob Mann, ob Frau, geht verschieden mit großen Situationen um. Der eine frisst die Trennung in sich hinein, der andere geht der Umwelt auf die Nerven. Jede Schauspielerin hat eine spezielle Art, sich ihrer Figur zu nähern, ein Geheimnis preiszugeben oder zu offenbaren, das macht die Probenarbeit so spannend und niemals langweilig.

Ich habe zwar eine vage Vorstellung davon, wie zwei Frauen sich in der Situation, in der sich Florence und Olive befinden, verhalten werden, aber erst die Proben werden zeigen, wie es wirklich ist und darauf freue ich mich sehr. Vertrauen, Respekt und die Liebe zum Theater sind die wichtigsten Voraussetzungen. Und natürlich Spaß und Geduld.